

**Planungs- und Ingenieurgesellschaft
für Bauwesen mbH
Baugrundinstitut nach DIN 1054**

**Burgauer Straße 30
86381 Krumbach**

Tel. 08282 994-0

Fax: 08282 994-409

E-Mail: kc@klingconsult.de

**„8. Änderung Flächennutzungs-
plan mit integriertem Land-
schaftsplan“**

Gemeinde Stetten

Begründung

Vorentwurf

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass der Planung	4
2	Standortbegründung	4
3	Planungsrechtliche Ausgangssituation	4
4	Lage und Nutzung	5
5	Anpassung an die Ziele an die Raumordnung und Landesplanung/fachliche Ziele	5
5.1	Landesentwicklungsprogramm Bayern	5
5.2	Regionalplan Donau-Iller	5
6	Art der baulichen Nutzung	6
7	Erschließung	6
8	Immissionsschutz	6
9	Bodenschutz/Konzept zum sparsamen Umgang mit Grund und Boden	6
10	Schutzgebiete/Spezieller Artenschutz/Natura 2000/Grünordnung	7
11	Beanspruchung landwirtschaftlicher Flächen	7
12	Bodendenkmalschutz	7
13	Ver- und Entsorgung	8
14	Umweltbericht	8
14.1	Einleitung	8
14.1.1	Inhalt und Ziel der Flächennutzungsplanänderung	8
14.1.2	Darstellung der in Fachgesetzen und Fachplanungen festgelegten umweltrelevanten Ziele und ihrer Begründung	8
14.2	Bestandsaufnahme und Bewertung der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustandes (Basisszenario)	9
14.3	Entwicklungsprognose des Umweltzustandes bei Durchführung und Nichtdurchführung der Planung	10
14.4	Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich	13
14.5	Planungsalternativen	13
14.6	Methodisches Vorgehen und technische Schwierigkeiten	13
14.7	Maßnahmen zur Überwachung (Monitoring)	14
14.8	Allgemeinverständliche Zusammenfassung	14

15	Beteiligte Behörden/Sonstige Träger öffentlicher Belange	15
16	Bestandteile der Flächennutzungsplanänderung	15
17	Verfasser	16

1 Anlass der Planung

Die Fa. Allgäu Kies GmbH & Co. KG aus Memmingen beabsichtigt die Errichtung einer PV-Anlage auf dem Konversionsgrundstück Flur-Nr. 162/2 der Gemarkung Erisried. Bei dem geplanten Standort handelt es sich um ein bereits verfülltes Teilstück einer noch in Abbau befindlichen Kiesgrube.

Zur Schaffung der baurechtlichen Zulässigkeit der PV-Anlage ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich, da Freiflächenphotovoltaikanlagen nicht zu den im Außenbereich privilegierten Vorhaben des § 35 Abs. 1 BauGB zählen. Parallel dazu wird im Hinblick auf eine geordnete städtebauliche Entwicklung der Flächennutzungsplan geändert, so dass der Bebauungsplan aus dem Flächennutzungsplan entwickelt ist, vgl. § 8 Abs. 2 BauGB. Die Bauleitplanung wird gemäß den Vorgaben des interministeriellen Schreibens der Obersten Baubehörde vom 19.11.2009 erstellt.

2 Standortbegründung

Die Gemeinde Stetten steht der Ansiedlung von PV-Anlagen auf dem wiederverfüllten Teilbereich der Kiesgrube positiv gegenüber. Maßgebliche Gründe hierfür sind:

- Die verfüllte Abbaufäche stellt im Hinblick auf das Landschaftsbild bereits einen beeinträchtigten Bereich dar. In benachbarten Bereichen finden noch Abbautätigkeiten statt.
- Durch die durchgeführten Abbautätigkeiten handelt es sich bei dem Standort um eine klassische wirtschaftliche Konversionsfläche im Sinne des EEG.
- Erschließungswege zum angrenzenden örtlichen/überörtlichen Verkehrsnetz sind bereits vorhanden.
- Der Standort liegt im Außenbereich und abgeschirmt von Siedlungsflächen.

3 Planungsrechtliche Ausgangssituation

Die Gemeinde Stetten verfügt über einen rechtswirksamen Flächennutzungsplan. In diesem Flächennutzungsplan ist das Plangebiet als Fläche für die Gewinnung von Bodenschätzen – Kiesabbau dargestellt. Gleiches gilt für nördlich, südlich und östlich an das Plangebiet grenzende Bereiche. Die westlich angrenzende Fläche ist im Flächennutzungsplan als öffentliche Grünfläche/Freifläche (im Siedlungsbereich oder siedlungsnah) für Erholungsnutzung, Landschaftsbild oder Ortsklimafunktion dargestellt. Gleichzeitig handelt es sich bei diesem Bereich um Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft (insbesondere im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen gemäß §§ 18 – 21 BNatSchG, in Verbindung mit § 1a BauGB sowie BayNatSchG).

Die geplante PV-Anlage lässt sich nicht aus dem rechtswirksamen Flächennutzungsplan entwickeln. Daher führt die Gemeinde Stetten für das Plangebiet ein entsprechendes Flächennutzungsplan-Änderungsverfahren durch.

4 Lage und Nutzung

Das Plangebiet liegt am östlichen Rand des Gemeindegebietes des Ortsteils Erisried und umfasst eine Teilfläche des Grundstücks Flur-Nr. 162/2, Gemarkung Erisried mit einer Größe von ca. 7.105 m².

Das Plangebiet umfasst einen kleinen Bereich der im FNP dargestellten Fläche für den Kiesabbau.

5 Anpassung an die Ziele an die Raumordnung und Landesplanung/fachliche Ziele

5.1 Landesentwicklungsprogramm Bayern

Im Landesentwicklungsprogramm Bayern sind hinsichtlich der Errichtung von PV-Anlagen folgende planungsrelevanten Ziele (Z) und Grundsätze (G) enthalten:

- 6.2.1 (Z): Verstärkte Erschließung und Nutzung erneuerbarer Energien
- 6.2.3 (G): Freiflächen-Photovoltaikanlagen sollen möglichst auf vorbelasteten Standorten realisiert werden.

5.2 Regionalplan Donau-Iller

Für das Plangebiet und sein Umfeld sind im Regionalplan der Region Donau-Iller keine verbindlichen oder erläuternden Ziele enthalten.

Allgemeine Zielaussagen im Hinblick auf die regenerative Energiegewinnung enthält der aus dem Jahr 1987 stammende Regionalplan nicht. Der Regionalverband Donau-Iller hat jedoch mit Datum vom Februar 2009 „Regionale Hinweise zur Planung von Photovoltaikanlagen im Außenbereich“ veröffentlicht, in der die Erfordernisse der Raumordnung aufgezählt sind.

Für Photovoltaik-Vorhaben im Außenbereich sind demnach die einschlägigen Ziele und Grundsätze des Regionalplanes Donau-Iller zu beachten bzw. zu berücksichtigen. Dazu zählen insbesondere:

- B I 2.1 landschaftliche Vorbehaltsgebiete
- B I 4.2 regionale Grünzüge
- B I 4.3 Trenngrün bzw. Grünzäsuren
- B I 4.4 Eingrünung neuer Baugebiete
- B II 1.4 Zersiedelung der Landschaft verhindern sowie Höhenrücken und Hanglagen von Bebauung freihalten
- B III 1.2 Freihalten der landwirtschaftlichen Flächen

Mit der Planung werden diese Vorgaben beachtet. Der Standort liegt nicht innerhalb regionalplanerischer Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete und ist teilweise durch umliegende Bestandsgehölze nach außen abgeschirmt. Zudem liegt der Standort randlich in einem noch aktiven Abbaubereich.

6 Art der baulichen Nutzung

Entsprechend den baulichen Anforderungen einer PV-Anlage wird das Plangebiet im parallel aufgestellten Bebauungsplan als sonstiges Sondergebiet mit der Zweckbestimmung Photovoltaik-Anlage gemäß § 11 BauNVO festgesetzt und daher im Flächennutzungsplan künftig als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung Photovoltaik dargestellt. Im sonstigen Sondergebiet sind die gemäß der Zweckbestimmung erforderlichen Solarmodule sowie zugehörigen Betriebsgebäude, technischen Einrichtungen und Erschließungswege zulässig. Im Plangebiet sind randlich auch Grünflächen für Ausgleichsmaßnahmen dargestellt.

7 Erschließung

Das Plangebiet ist ebenso wie der im Norden und Osten noch bestehende Abbaubereich über eine westlich angrenzende Querstraße der Sennereistraße erschlossen. Über diese Wegeverbindung kann auch das für Bau, Wartung und Pflege erforderliche Verkehrsaufkommen zur PV-Anlage abgewickelt werden.

Der Einspeisepunkt wird im weiteren Verfahren festgelegt.

8 Immissionsschutz

Die PV-Anlage selbst arbeitet emissionsfrei und ist unempfindlich gegenüber Schalleinwirkungen von außen. Der Betrieb der erforderlichen Wechselrichter und Trafoanlagen führt zu Schallemissionen. Durch die Verkleidung der Aggregate (Stringwechselrichter) bzw. deren Einhausung durch Betriebsgebäude (bei Zentralwechselrichtern) sind diese Schallemissionen außerhalb der PV-Anlage nicht wahrnehmbar.

Erhebliche Lichtreflexionen durch die Solarmodule im Umfeld und daraus resultierende Blendwirkungen oder anderen Beeinträchtigungen können aufgrund der Lage der PV-Anlage, der zu pflanzenden Eingrünung im Nordwesten sowie dem randlichen Gehölzbestand im Westen und Süden ausgeschlossen werden. Nähere Angaben hierzu enthält der parallel aufgestellte Bebauungsplan.

9 Bodenschutz/Konzept zum sparsamen Umgang mit Grund und Boden

Gemäß Landesentwicklungsprogramm Bayern sollen die Gemeinden alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt einer möglichst geringen Flächeninanspruchnahme optimieren.

Darüber hinaus ist auf § 1a Abs. 2 BauGB hinzuweisen: Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden; dabei sind zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen für bauliche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen zur Innenentwicklung zu nutzen sowie Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen.

Um diesen landesplanerischen Zielen gerecht zu werden und die Belange des Umweltschutzes adäquat in die Bauleitplanung zu integrieren, wurde der Bauleitplan im Sinne eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden erarbeitet. Als Standort für die PV-Anlage wurde ein wiederverfüllter Abbaubereich als wirtschaftliche Konversionsfläche im Sinne des EEG gewählt. Festsetzungen im parallel aufgestellten Bebauungsplan sichern einen

weitestgehend reduzierten Flächenverbrauch unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen einer Nutzung als PV-Anlage.

10 Schutzgebiete/Spezieller Artenschutz/Natura 2000/Grünordnung

In einer Entfernung von ca. 280 m westlich des Plangebietes befindet sich das Landschaftsschutzgebiet „Hochfirst“ (LSG-00426.01). Innerhalb des Landschaftsschutzgebietes befindet sich das Wald-Biotop „Waldbäche im „Hochfirst“ westlich und nordwestlich Erisried“ (Nr. 7928-0034). Eine erhebliche Beeinträchtigung der Schutz- und Erhaltungsziele dieses Landschaftsschutzgebietes ist nicht zu erwarten.

Innerhalb des Plangebietes existieren keine amtlichen Biotope der Bayerischen Biotopkartierung. Ca. 80 m östlich des Plangebietes befindet sich das amtlich kartierte Biotop „Röhricht am Auerbach bei Erisried“ (Biotopteilflächen-Nr. 7928-1073-001).

Nächstgelegenes Natura 2000 Gebiet ist das in ca. 3,5 km Entfernung gelegene FFH-Gebiet „Katzbrui“ (8028-301.01).

Das Vorkommen von besonderen artenschutzrechtlich relevanten Strukturen und Arten ist wegen der erfolgten Aufschüttungen eher unwahrscheinlich. Auf die Durchführung einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung wird im Anbetracht der spezifischen Situation des Standortes (Auffüllfläche ohne Bewuchs, ohne Senken bzw. stehendes Wasser) verzichtet. Mögliche artenschutzrechtliche Belange werden im Rahmen der grünordnerischen Planung zum parallel aufgestellten Bebauungsplan berücksichtigt.

Zur Einbindung in die Landschaft ist im Nordwesten eine Eingrünung der PV-Anlage vorgesehen. Bestandsgehölze/-hecken im Westen und Süden randlich außerhalb des Plangebietes tragen ebenfalls zur Einbindung der PV-Anlage in die Landschaft bei. Nähere Angaben zur grünordnerischen Gestaltung der Flächen am Plangebiet enthält der parallel aufgestellte Bebauungsplan.

11 Beanspruchung landwirtschaftlicher Flächen

Gemäß § 1a Abs. 2 BauGB sollen landwirtschaftlich genutzte Flächen nur im notwendigen Umfang umgenutzt werden.

Mit der PV-Anlage werden Flächen überplant, die gemäß Rekultivierungsplan nach Abbau und Wiederverfüllung nicht für eine landwirtschaftliche Nachfolgenutzung vorgesehen waren. Wegen der vorausgegangenen Abbau- und Verfülltätigkeit sind zudem die Bodenverhältnisse in diesem Bereich nachhaltig gestört.

12 Bodendenkmalschutz

Wegen der vorangegangenen Abbau- und Verfülltätigkeit sind im Plangebiet keine Bodendenkmale vorhanden. Sollten dennoch bei Grabungsarbeiten Bodenfunde angetroffen werden, sind diese gemäß Art. 8 Abs. 1 und 2 des Denkmalschutzgesetzes (DSchG) dem Landratsamt als Untere Denkmalschutzbehörde bzw. dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege unverzüglich anzuzeigen, die weitere Vorgehensweise ist abzustimmen.

Art. 8 Abs. 1 DSchG: Wer Bodendenkmäler auffindet, ist verpflichtet, dies unverzüglich der Unteren Denkmalschutzbehörde oder dem Landesamt für Denkmalpflege anzuzeigen. Zur Anzeige verpflichtet sind auch der Eigentümer und der Besitzer des Grundstücks so-

wie der Unternehmer und der Leiter der Arbeiten, die zu dem Fund geführt haben. Die Anzeige eines der Verpflichteten befreit die übrigen. Nimmt der Finder an den Arbeiten, die zu dem Fund geführt haben, aufgrund eines Arbeitsverhältnisses teil, so wird er durch Anzeige an den Unternehmer oder den Leiter der Arbeiten befreit.

Art. 8 Abs. 2 DSchG: Die aufgefundenen Gegenstände und der Fundort sind bis zum Ablauf von einer Woche nach der Anzeige unverändert zu belassen, wenn nicht die Untere Denkmalschutzbehörde die Gegenstände vorher freigibt oder die Fortsetzung der Arbeiten gestattet.

13 Ver- und Entsorgung

Für das Plangebiet ist aufgrund der Nutzung als PV-Anlage keine Ver- und Entsorgung erforderlich. Im Plangebiet anfallendes Niederschlagswasser versickert wie bisher bzw. fließt durch das natürliche Geländegefälle nach Nordosten ab und speist dort Feuchtmulden auf der privaten Grünfläche. Nähere Angaben enthält der parallel aufgestellte Bebauungsplan.

14 Umweltbericht

14.1 Einleitung

14.1.1 Inhalt und Ziel der Flächennutzungsplanänderung

Gemäß § 2 Abs. 4 BauGB ist im Rahmen der Aufstellung von Bauleitplänen eine Umweltprüfung durchzuführen, in der die Belange des Umweltschutzes nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1a BauGB gewürdigt werden.

Die ermittelten und bewerteten Belange des Umweltschutzes sind gemäß § 2a BauGB in einem Umweltbericht als Anlage zur Begründung der Bauleitpläne beizufügen. Die Gliederung des Umweltberichtes orientiert sich an den Vorgaben der Anlage zu § 2 Abs. 4 und § 2a BauGB.

Der Konkretisierungsgrad der Aussagen im Umweltbericht entspricht dem jeweiligen Planungsstand, im vorliegenden Fall der vorbereitenden Bauleitplanung (Flächennutzungsplan).

Ziel der Flächennutzungsplanänderung und des parallel aufgestellten Bebauungsplanes ist die baurechtliche Sicherung einer PV-Anlage im Bereich eines verfüllten Abbaubereiches. Das Plangebiet umfasst eine Fläche von ca. 7.105 m².

Hierfür wird auf bisher als Abbaufäche genutzten Bereichen ein Sondergebiet Photovoltaik dargestellt. Innerhalb dieses Sondergebietes werden Solarmodule in aufgeständerter Bauweise installiert, die der Gewinnung von regenerativer Energie dienen.

14.1.2 Darstellung der in Fachgesetzen und Fachplanungen festgelegten umweltrelevanten Ziele und ihrer Begründung

Als relevantes Ziel der Landes- und Regionalplanung ist die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und die Vermeidung der Zersiedelung der Landschaft zu nennen. Die Inanspruchnahme von naturschutzrechtlichen Schutzgebieten ist zu vermeiden.

Es gelten die allgemeinen gesetzlichen Grundlagen, wie das Baugesetzbuch, das Naturschutzgesetz, das Wasserhaushaltsgesetz und die Immissionsschutz-Gesetzgebung.

14.2 Bestandsaufnahme und Bewertung der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustandes (Basisszenario)

Flächennutzungen

Das Plangebiet liegt im Außenbereich und wurde bis vor kurzem als Abbau-/Verfüllbereich genutzt. Eine Rekultivierung hat noch nicht stattgefunden.

Das Umfeld des Plangebietes ist durch Abbautätigkeiten und landwirtschaftliche Nutzungen geprägt.

Schutzgut Mensch

Im Plangebiet befinden sich keine Wohnnutzungen. Die nächstgelegene Wohnnutzung befindet sich ca. 130 m nordwestlich des Plangebietes.

Schallimmissionsvorbelastungen im Plangebiet und seinem Umfeld entsprechen der bestehenden Nutzungscharakteristik als von Abbautätigkeiten geprägter Bereich.

Erholungsnutzungen sind im Bereich des Plangebietes nicht vorhanden.

Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

Das Plangebiet umfasst einen verfüllten Abbaubereich und ist baum- und strauchfrei. Randlich außerhalb des Plangebietes sind diverse Gehölzbestände vorhanden.

Im Plangebiet sind artenschutzrechtlich relevante Strukturen aufgrund der spezifischen Situation des Standortes aktuell nicht zu erwarten (Auffüllfläche ohne Bewuchs, ohne Senken bzw. stehendes Wasser).

Schutzgut Boden

Durch die früheren Abbau-/Verfülltätigkeiten sind die Bodenverhältnisse im Plangebiet und seinem Umfeld nachhaltig gestört.

Schutzgut Wasser

Natürliche Oberflächengewässer sind innerhalb des Plangebietes und seinem Umfeld nicht vorhanden. Wasserschutzgebiete sind im Bereich des Plangebietes nicht vorhanden.

Schutzgut Klima und Luft

Die Hauptwindrichtung kommt aus Westen. Das Plangebiet liegt außerhalb des Einflussbereiches für Siedlungsbereiche, weshalb das Plangebiet keine Ausgleichsfunktion für das Lokalklima als Frischluftentstehungsgebiet hat.

Schutzgut Orts- und Landschaftsbild

Das Plangebiet liegt im Außenbereich abseits von Siedlungen und ist durch Gehölzbestände vor allem nach Süden und Westen abgeschirmt.

Durch die geplanten Eingrünungsmaßnahmen lassen sich die Auswirkungen auf das Landschaftsbild minimieren.

Schutzgut Sach- und Kulturgüter

Informationen über das Vorkommen von Bodendenkmälern liegen derzeit nicht vor. Kultur- und Sachgüter werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt.

14.3 Entwicklungsprognose des Umweltzustandes bei Durchführung und Nichtdurchführung der Planung

Umweltauswirkungen durch die PV-Anlage

Die mit der vorliegenden Planung mögliche Entwicklung unterscheidet sich von dem bisher zulässigen Abbaubereich mit Verfüllung durch die Errichtung von aufgeständerten Solarmodulen zur regenerativen Energiegewinnung.

Nachfolgend werden mögliche Umweltauswirkungen der geplanten PV-Anlage aufgelistet.

Generell sind durch die PV-Anlage folgende Umweltauswirkungen zu erwarten:

- Entzug von Freifläche durch die baulichen Anlagen
- Veränderung des Landschaftsbildes durch technische Überprägung
- Veränderung der Standortverhältnisse unter anderem durch Bodenversiegelung in geringem Umfang und Überdeckung von Bodenoberfläche
- mögliche Lichtreflexionen
- mögliche Schallimmissionen

Schutzgut Mensch

Die Solarmodule der PV-Anlage arbeiten schallemissionsfrei. Für in PV-Anlagen zum Einsatz kommende Zentralwechselrichter liegen Schalldruckmessungen vor, in denen nachgewiesen ist, dass im Nennbetrieb (alle Lüfter laufen auf Maximaldrehzahl) die Richtwerte der einschlägigen VDI-Richtlinie und der TA Lärm für Reine Wohngebiete bereits bei 100 m Entfernung unterschritten werden. Vorliegend werden Stringwechselrichter verwendet, die deutlich leiser sind, da keine Lüfter erforderlich sind. Nachts arbeiten die Wechselrichter mangels Sonnenlicht nicht. Die schallemittierenden Wechselrichter und Trafos sind schallabsorbierend verkleidet (Stringwechselrichter) oder eingehaust (Transformatoren). Wegen der Entfernung zur nächstgelegenen Wohnnutzung werden die maßgeblichen schalltechnischen Orientierungswerte sicher eingehalten. Schallimmissionen außerhalb des Plangebietes sind nicht zu erwarten.

Blendwirkungen durch Reflexionen auf den Solarmodulen können grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, sind aber wegen der Lage der nächstgelegenen Wohnnutzung im Westen der PV-Anlage in Verbindung mit der Abschirmung durch vorhandene Gehölze

bzw. die geplante Eingrünung unerheblich. Nähere Angaben hierzu enthält der parallel aufgestellte Bebauungsplan.

Durch die PV-Anlage wird die freie Zugänglichkeit des Plangebietes gegenüber der aktuellen Nutzung als verfüllter Abgrabungsbereich nicht weiter beschränkt.

Die Auswirkungen der Planung auf das Schutzgut Mensch werden als unerheblich bewertet.

Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

Durch die Nutzung als PV-Anlage wird das Plangebiet technisch überprägt. Es kommt zu einem Entzug von bisherigen Freiflächen. Die überplanten Lebensräume sind aufgrund des erfolgten Kiesabbaus mit Wiederverfüllung insgesamt jedoch nur von eingeschränkter Bedeutung für das Schutzgut. Durch den mit der Planung verbundenen Freiflächenentzug ist deshalb keine wesentliche Abwertung der naturschutzfachlichen und artenschutzrechtlichen Funktionalität des Plangebietes zu erwarten.

Mit den teilweisen randlichen Eingrünungsmaßnahmen sowie den vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen des Plangebietes wird eine Strukturanreicherung der Feldflur erzielt, wodurch die Ansiedlung neuer Arten und Lebensgemeinschaften gegenüber dem aktuellen Zustand gefördert werden kann. Durch die grünordnerischen Maßnahmen können für die Umgebung bedeutsame Biotoptrittsteine bzw. wichtige Biotopvernetzungslinien entstehen. Mit einer geeigneten Gestaltung der Einfriedung (z. B. Verzicht auf Zaunsockel) und Offenhalten eines bodennahen Streifens bleibt die Durchgängigkeit des Plangebietes trotz Zaunanlage erhalten. Nähere Angaben enthält der parallel aufgestellte Bebauungsplan.

Die Auswirkungen der Planung auf das Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt werden insgesamt als unerheblich – positiv eingestuft.

Schutzgut Boden/Fläche

Die Bodenoberfläche ist im Plangebiet derzeit unversiegelt, die natürlichen Bodenfunktionen sind jedoch durch die Verfüllung nachhaltig gestört. Mit der Realisierung der PV-Anlage gehen Bodenfunktionen in geringem Umfang verloren. Eine Versiegelung von Bodenoberfläche ist jedoch ausschließlich auf die Grundfläche der Betriebsgebäude begrenzt, die übrigen Flächen des Plangebietes werden von den auf Modulträgern montierten Solarmodulen lediglich überdeckt. Die Verankerungen der Modulträger im Boden lassen sich nach Ablauf der Nutzungsdauer der PV-Anlage rückstandsfrei entfernen. Da der Abbaubereich mit unbelastetem Material verfüllt wurde, ist auch das Einbinden der Modulträger in den Untergrund unbeachtlich.

Die Auswirkungen der Planung auf das Schutzgut Boden werden insgesamt als unerheblich eingestuft.

Schutzgut Wasser

Durch die PV-Anlage kommt es gegenüber dem bisherigen Zustand nicht zu einer Veränderung des Versickerungsverhaltens von Niederschlagswasser. Auswirkungen auf das Grundwasserdargebot sind daher nicht zu erwarten.

Eine stoffliche Belastung von Niederschlagswasser durch den Betrieb der PV-Anlage tritt nicht auf. Bei der Nutzung als PV-Anlage werden keine anorganischen Nährstoffe bzw.

Pflanzenschutzmittel auf den Flächen ausgebracht, die Verwendung chemischer Reinigungsmittel ist nicht vorgesehen. Nähere Angaben enthält der parallel aufgestellte Bebauungsplan.

Die Auswirkungen der Planung auf das Schutzgut Wasser werden als unerheblich gegenüber dem aktuellen Zustand eingestuft.

Schutzgut Klima/Luft

Der Rekultivierungsplan sieht vor, dass der wiederaufgefüllte Bereich der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen werden soll und als Sukzessionsfläche der natürlichen Vegetation überlassen werden soll. Vereinzelt sollen Baum- und Strauchgruppen eingestreut werden. Im Nordosten ist eine Feuchtmulde vorgesehen.

Gegenüber dem beschriebenen Rekultivierungsbereich kommt es bei Realisierung der PV-Anlage durch die Überdeckung der Flächen des Plangebietes mit Solarmodulen zu kleinklimatischen Veränderungen der Standortverhältnisse. Diese äußern sich in vom Sonnenlauf abhängigen unterschiedlichen Bodenerwärmungen und verschatteten Bereichen.

Die PV-Anlage arbeitet emissionsfrei. Gegenüber der bisherigen Nutzung treten keine Veränderungen in der Immissionsbelastung des Plangebietes und seiner Umgebung auf.

Durch die CO₂-Einsparung bei der Energiegewinnung stellt die PV-Anlage einen Beitrag zum Klimaschutz dar.

Die Auswirkungen der Planung auf das Schutzgut Klima/Luft werden insgesamt als gering bewertet.

Schutzgut Orts- und Landschaftsbild

Mit der Errichtung der PV-Anlage wird gegenüber der bisherigen Nutzung freie Landschaft technisch überprägt. Die Einsehbarkeit des Plangebietes ist allerdings wegen der Lage abseits von Siedlungsflächen und randlich eines größeren Abbaubereiches sowie durch angrenzende Gehölzbestände eingeschränkt.

Die Bauhöhe der Solarmodule über Gelände ist im parallel aufgestellten Bebauungsplan auf 2,4 m beschränkt, die Betriebsgebäude haben eine Höhenentwicklung von 3,0 m. Mit den vorgesehenen grünordnerischen Maßnahmen lassen sich die Auswirkungen der baulichen Anlagen auf das Landschaftsbild minimieren.

Reflexionen auf den Solarmodulen sind wegen der beschichteten Oberflächen nur in sehr geringem Umfang zu erwarten.

Die Auswirkungen der Planung auf das Schutzgut Orts- und Landschaftsbild werden als unerheblich eingestuft.

Schutzgut Sach- und Kulturgüter

Aus der Abbau-/Verfülltätigkeit im Plangebiet sind keine Bodendenkmalfunde bekannt.

Die Auswirkungen der Planung auf das Schutzgut Sach- und Kulturgüter werden als unerheblich eingestuft.

Wechselwirkungen

Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern (z. B. Boden und Wasser) wurden, soweit beurteilungsrelevant, bei den jeweiligen Schutzgütern mit erfasst. Nach derzeitigem Planungsstand sind darüber hinaus keine Wechselwirkungen ersichtlich, bei denen relevante Auswirkungen durch das Vorhaben zu erwarten wären.

Null-Variante

Sollte das Vorhaben nicht durchgeführt werden, ist davon auszugehen, dass die Fläche künftig als Sukzessionsfläche der natürlichen Vegetation überlassen wird.

14.4 Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich

Die auf Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung möglichen Vermeidungs-/Minimierungsmaßnahmen sowie allgemeine Aussagen zu Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen sind nachfolgend aufgeführt. Nähere Angaben enthält der parallel aufgestellte Bebauungsplan.

Vermeidungs-/Minimierungsmaßnahmen

Schutzgut Landschaftsbild

- Minimierung der Sichtwirkung durch Standortwahl innerhalb eines ehemaligen Abbaubereiches
- teilweise randliche Eingrünung

Naturschutzrechtliche Ausgleichsregelung

Nach § 1a Abs. 2 Nr. 2 BauGB sind die Vermeidung und der Ausgleich zu erwartender Eingriffe in Natur und Landschaft bei der bauleitplanerischen Abwägung besonders zu berücksichtigen. Die Größenordnung des erforderlichen naturschutzrechtlichen Ausgleichs liegt bei ca. 1.150 m².

Nähere Angaben zur Lage und zur Gestaltung der erforderlichen Ausgleichsflächen enthält der parallel aufgestellte Bebauungsplan.

14.5 Planungsalternativen

Räumliche Standortalternativen liegen nicht vor. Gründe hierfür sind im Kapitel Standortbegründung erläutert.

14.6 Methodisches Vorgehen und technische Schwierigkeiten

Die Analyse und Bewertung der Schutzgüter erfolgte verbal argumentativ. Technische Schwierigkeiten traten nicht auf.

Im weiteren Verfahren werden die Stellungnahmen von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange und von Bürgern berücksichtigt.

14.7 Maßnahmen zur Überwachung (Monitoring)

Das Monitoring soll die Überwachung der erheblichen und insbesondere unvorhergesehenen Auswirkungen der Planung auf die Umwelt sicherstellen. Unvorhergesehene negative Auswirkungen sollen dadurch frühzeitig ermittelt werden können, um der Gemeinde die Möglichkeit zu verschaffen, geeignete Abhilfemaßnahmen zu ergreifen. Die Zuständigkeit für das Monitoring liegt bei der Gemeinde.

Um die Gemeinde bei dieser Überwachung zu unterstützen, unterrichten nach § 4 Abs. 3 BauGB die Behörden die Gemeinde über ihnen nach Abschluss des Bauleitplanverfahrens bekannt gewordene, insbesondere unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt. Die Gemeinde hingegen wird von sich aus nach Fertigstellung der Maßnahme die Anlage beobachten.

Der Flächennutzungsplan ist grundsätzlich nicht auf Vollzug ausgelegt, daher entstehen aus der Darstellung von Bauflächen auch keine Erfordernisse für ein Monitoring.

Im parallel aufgestellten Bebauungsplan werden folgende Monitoringmaßnahmen durch die Gemeinde Stetten durchgeführt:

- Überprüfung der Anpflanzung der Eingrünung der PV-Anlage nach deren Inbetriebnahme
- Überprüfung der Herstellung der Ausgleichsmaßnahmen spätestens 1 Jahr nach Inbetriebnahme der PV-Anlage, danach alle 2 Jahre Überprüfung der Einhaltung von Nutzungs- und Pflegebestimmungen.

14.8 Allgemeinverständliche Zusammenfassung

Auf einem zwischenzeitlich verfüllten Abbaubereich soll eine PV-Anlage errichtet werden.

Um den zu erwartenden Eingriff beurteilen zu können, wurden die voraussichtlichen, erheblichen Umweltauswirkungen des geplanten Vorhabens auf die Schutzgüter Mensch, Tiere und Pflanzen einschließlich biologischer Vielfalt, Boden/Fläche, Wasser, Luft/Klima, Landschaft, Kultur- und sonstige Sachgüter inkl. Wechselwirkungen im Vergleich zu der bisher baurechtlich zulässigen Nutzung Landwirtschaft auf rekultivierten Aufschüttungsflächen betrachtet und bewertet.

Die Ergebnisse der Umweltprüfung sind nachfolgend tabellarisch aufgelistet.

Schutzgut	Erheblichkeit
Mensch	unerheblich
Tiere und Pflanzen	unerheblich – positiv
Boden	unerheblich
Wasser	unerheblich
Klima/Luft	gering
Landschaft	unerheblich

Schutzgut	Erheblichkeit
Kultur- und Sachgüter	unerheblich

Unter Berücksichtigung geeigneter Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen ist davon auszugehen, dass Umweltauswirkungen der Planung weiter minimiert werden können.

Da mit der vorliegenden Planung Eingriffe in Natur und Landschaft verbunden sind, ist ein naturschutzrechtlicher Ausgleich erforderlich.

15 Beteiligte Behörden/Sonstige Träger öffentlicher Belange

- 1 Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Mindelheim
- 2 Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bereich Forsten, Mindelheim
- 3 Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bereich Landwirtschaft, Mindelheim
- 4 Amt für ländliche Entwicklung, Krumbach
- 5 Bayerischer Bauernverband, Erkheim
- 6 Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V., München
- 7 Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Koordination Bauleitplanung – BQ, München
- 8 Bund Naturschutz, Kreisgeschäftsstelle Mindelheim
- 9 Deutsche Telekom Technik GmbH, Kempten
- 10 Freiwillige Feuerwehr, 1. Kommandant Neugebauer, Stetten
- 11 Gemeinde Kammlach
- 12 Gemeinde Sontheim
- 13 Industrie- und Handelskammer
- 14 Kreishandwerkerschaft Memmingen – Mindelheim
- 15 Landratsamt Unterallgäu, Sachgebiet Naturschutz
- 16 Landratsamt Unterallgäu, Immissionsschutz
- 17 Landratsamt Unterallgäu, Ortsplanung
- 18 Landratsamt Unterallgäu, Tiefbauverwaltung
- 19 Landratsamt Unterallgäu, Abfallrecht
- 20 Landratsamt Unterallgäu, Wasserrecht
- 21 Landratsamt Unterallgäu, Kreisheimatpfleger
- 22 Landratsamt Unterallgäu, Kreisbrandrat
- 23 Lechwerke AG, Augsburg
- 24 Markt Rettenbach
- 25 Regierung von Schwaben, Höhere Landesplanungsbehörde
- 26 Regionalverband Donau-Iller
- 27 schwaben netz gmbh, Augsburg
- 28 Stadt Mindelheim
- 29 Wasserwirtschaftsamt Kempten

16 Bestandteile der Flächennutzungsplanänderung

Vorentwurf Flächennutzungsplanänderung vom 28. Januar 2019

Vorentwurf Begründung vom 28. Januar 2019

17 Verfasser

Team Raumordnungsplanung

Krumbach, 28. Januar 2019

Bearbeiter:

Dipl.-Geogr. Dr. Hase

Dipl.-Geogr. Wolpert

Stetten, den

*.....
Unterschrift Erster Bürgermeister*